

16. Tile of Spain Architecture Awards: Die Suche nach spanischen Fliesen im Objekt

Was haben ein Weinkeller, eine U-Bahn-Station und ein Nachbarschaftszentrum gemeinsam? Sie alle gehören dank ihrer Ausstattung mit keramischen Fliesen aus Spanien zu den Gewinnern der 16. Tile of Spain Architecture Awards 2017. Jahr für Jahr sucht der Verband der spanischen Fliesenhersteller ASCER in der internationalen Architektur-Szene nach ansehnlichen Objekten, ausgestattet mit keramischen Produkten „made in spain“.



Fotos: Tile of Spain/José Hervás



Der erste Preis in der Kategorie Architektur: Wie eine Festung thront der (oberirdische) Weinkeller über den Weinbergen. Die Jury lobte bei der Preisvergabe den industriellen und gleichzeitig rustikalen Charakter des Projekts.

Wie in allen Jahren zuvor kürte Ende November die Jury unter dem Vorsitz von Architekt Iñaki Abalos die Gewinner des Architekturpreises. Zu beneiden war diese Jury, Architekten und Designer ausschließlich von der iberischen Halbinsel, nicht, denn offensichtlich wird es immer schwieriger, Objekte mit Aha-Effekt zu finden. Denn, obwohl international ausgeschrieben, unter dem Strich standen ausschließlich spanische Objekte auf dem Sieger-Treppchen. Und auch die Jury war, abgesehen von seltenen Ausnahmen, mit spanischen Experten besetzt. Ausnahme in diesem Jahr: Bak Gordon, portugiesischer Architekt.

Die Spanier sind mit den eher schwachen Ergebnissen ihres „Tile of Spain Awards in Architecture and Interior Design“ ganz sicher nicht allein. Auch andere

Preise dieser Art scheinen mittlerweile zu schwächeln und lassen wirklich richtungsweisende Architektur-Beispiele schmerzlich vermissen. Das war gerade in Spanien in der Vergangenheit ganz anders. Doch in diesem Jahr muss sich das interessierte Publikum mit einem Weinkeller oder einer U-Bahn-Station begnügen, wo man erst bei sehr genauer Betrachtung keramische Ausstattung entdeckt. Womöglich, so wird gemunkelt, liegt es gar nicht nur an den eingereichten Projekten, zumal die Preisgelder von 17 000 Euro je Kategorie durchaus einen Anreiz bieten. Aber in der Jury sitzen auch nur Menschen, die emotional entscheiden, was womöglich auch ein Grund dafür sein kann, dass sich keine internationalen Projekte in einer Sieger-Position finden. Dennoch wollen wir unseren Lesern die Ergebnisse nicht vorenthalten.



Fotos: Tile of Spain/Adrián Goula

Innenarchitektur im Untergrund: Der „preiswürdige“ U-Bahn-Schacht der Linie L9 in Barcelona war für die Jury ein Beispiel für den Kontrast, der sich aus sauberen und puristischen Keramikböden und nackten Wänden ergeben kann.

Kategorie Architektur

Die Architekten Jorge Vidal und Victor Rahola konnten die Jury mit ihrem Projekt „Bodega Mont-Ras“ überzeugen. Ausschlaggebend für den ersten Platz in der Kategorie Architektur sei die Symbiose von Weinanbau und Weinkeller gewesen, wobei beide Prozesse durch die Architektur erlebbar gemacht worden sein sollen. Die Anwendung des keramischen Materials unterstreicht dabei den industriellen und gleichzeitig rustikalen Charakter des Projekts. Neben dem Hauptpreis gab es noch lobende Erwähnung: für den „Ausbau und Sanierung der Gon-Gar-Werkstätten“ von NUA Arquitectures und das „Hotel Santacreu auf der Insel Tabarca“ von Diego López Fuster + Subarquitectura.

Kategorie Innenarchitektur

Das Projekt „Drei U-Bahn-Stationen L9 von Barcelona“ des Architekturbüros Garcés-de Seta-Bonet Arquitectes besetzt in der Kategorie Innenarchitektur den ersten Platz. Der Betrachter hat zwar einige Mühe, auf den veröffentlichten Fotos den Unterschied zwischen kahlen Betonwänden und Keramik-Flächen herauszufinden. Die Jury aber sah das wohl ganz anders und lobte vor allem den Kontrast, der sich aus der Verwendung von sauberen und puristischen Keramikböden in stark frequentierten Bereichen im Zusammenspiel mit nackten unverputzten Wänden und Decken ergibt. Zumindest für das Architekturbüro hat es gelohnt. Immerhin ist der Preis mit 17 000 Euro dotiert. Auch in dieser Kategorie fand die Jury zwei Einreichungen erwähnenswert: das Projekt „Can Picafort“ von Ted'A arquitectes und die „Sanierung von Wohnungen in La Tallada d'Empordà“ von ARQUITECTURA-G.

Kategorie Diplomarbeit

Den Sieg im Bereich „Diplomarbeit“, bescheidener dotiert mit 5 000 Euro, konnte der Student Rafael López-Toribio Moreno aus der Escuela Técnica Superior de Arquitectura de Granada für sich verbuchen. Seine eingereichte Arbeit „Un jardín de paisajes: recuperación del entorno de la Muralla Zirí en el Albaicín (Granada). Nuevo centro vecinal y oficina de turismo“ konnte sich unter allen Einsendungen durchsetzen. Dazu gab die Jury in der Kategorie ebenfalls wieder Erwähnungen ab: Die Projekte „Recursos de barrio“ von Laia Raventós Recasens und „Smithfield Abbey Campus“ von Ricardo Fernández González stachen ebenso hervor wie das Projekt „Catálogo de ruinas estéticas“ von Jorge Sánchez Bajo. ◀

Ausführliche Informationen und mehr Bilder über die beim „16. Tile of Spain Architecture Award“ ausgezeichneten Projekte: <https://www.tileofspainawards.com/>.
Das Jorge Vidal Architekturstudio: <http://jorgevidal.eu/>.
Das Architekturbüro Garcés - de Seta - Bonet arquitectes: <http://www.garces-deseta-bonet.com/>



Zur gesamten Ausgabe 2.2018